

**Rede des Präsidenten anlässlich der  
52. Generalversammlung in der Kronenhalle  
am 3. Dezember 2019**

Grosse Fussballvereine leben von Traditionen. D.l.n. Frischauf Seefeld ist dafür das beste Beispiel. Seit 52 Jahren pflegen wir den Mythos der totalen Erfolglosigkeit. Seit 52 Jahren verklären wir die wenigen Siege zu historischen Glanzlichtern.

Ja, wir hatten auch Erfolge. Ich erinnere an mein Kopftor 1972, als ich mich zwischen zwei bulligen Verteidigern der SVP emporschraubte und einnickte. Ein Gesuch für das Anbringen einer Gedenktafel im Heerenschürli ist noch hängig.

Mit der Einführung des gefühlten Sieges durch den unvergessenen und unersetzlichen Jürg Ramspeck kamen wir endgültig auf die Siegerstrasse. Leider konnten wir dieses Hochgefühl im vergangenen Jahr mangels Gegnern nicht wirklich erleben. Deshalb schlage ich heute eine neue Kategorie vor: Den gefühlten Match. Mit dem gefühlten Match und dem gefühlten Sieg bleiben wir auch für die nächsten 50 Jahre ungeschlagen. Unabhängig von der Qualität des Spielermaterials über das der Trainer unnötigerweise jammert.

Seit einigen Jahren sind wir als Verein auch neben dem Fussballplatz erfolgreich. Es ist uns gelungen, die Hüft-, Knie- und Kopf-versehrten Mitglieder zu integrieren. Auch wenn sie seit längerem nicht mehr auf den Platz humpeln können. Neben Töggeli-Turnier, Kegel-Abend und Eisstockschiessen gibt es auch

kulturelle Highlights: Zucco's glanzvolle Standup-Performance oder Pepes grandiose Bigband. Welcher Fussballverein kann das schon bieten.

Ich möchte aber bei den Traditionen bleiben.

Zum Beispiel Geri Aebi der traditionsgemäss auf seinem Bierdeckel stehen bleibt, wenn er denn einmal kommt

Oder Rene Berera, der traditionell zu spät ins Training kommt weil er zuerst noch sein Huhn einfangen muss

Oder Richi Biggoer, der über seine Hüfte jammert aber immer noch seine berühmten Rushes absolviert

Oder Peter Blaser, der schon seit einiger Zeit die Türe seiner Telefonkabine nicht mehr öffnet

Oder Robert Blancpain, der seine Rolle als Eventmanager hauptsächlich auf seinem Schiff spielt und von dort aus delegiert

Oder Domenico Blass, der seine Mitspieler plötzlich erschreckt weil er neuerdings freiwillig den Ball hergibt und Pässe spielt

Oder Dave Brüllmann, dem der Arzt verboten hat Fussball zu spielen und der es im Tor nicht aushält wenn die vorne wieder alles verbocken und dann wie von der Tarantel gestochen über den ganzen Platz rast

Oder sein Sohn Nino, der das über den Platz rasen im Blut hat und es deshalb zwanghaft und öfter als sein Vater tut

Oder Theophil Butz, der als erfolgreicher Winzer seine traditionelle Prosecco-Fahne in der Innenverteidigung hochhält

Oder Amir Deghan, der gerne seine fulminanten Flügelläufe mit einem Fehlpass abschliesst

Oder Stefan Fraefel, dessen einziger Auftritt im kollektiven Gedächtnis verloren ging

Oder Michi Frank, der seinen Eisenfuss nur noch im Kampf mit dem TAmEdia-Management einsetzt (oder muss man jetzt TX Group sagen wo das X für x-beliebig steht)

Oder Martin Fueter, der auch auf dem Platz unter «restless legs» leidet und noch nie in seinem Leben einen Ball aufgegeben hat

Oder Silvio Galbucci, der statt Fussball lieber Golf spielen wollte aber weder das eine noch das andere tut

Oder Kaweh Gholami, traditionell auch ein Zuspätkommender, dem es nicht gelingt bei den Resultaten bis auf Drei zu zählen was möglicherweise an den persischen Zahlen liegt

Oder Peter Hauser, der vom Fussball so begeistert ist, dass er einen verschluckt hat

Oder Urs Jäger der nach seinen traditionellen Fehlpässen so laut schreit, dass der Präsident seit dem letzten Hallentraining einen Hörschaden hat

Oder Rudolf Jungi, der ein medizinisches Wunder ist, weil er ein Knie hat, mit dem man nicht Fussball spielen kann aber sehr wohl Golf

Oder Peter Kieweg, der durchtrainierte Sportler der bei seinen Ausflügen in den gegnerischen Strafraum Gottseidank auch langsamer geworden ist

Oder Peter Lesch, der als Spielertrainer seinen Job so ernst nimmt, dass er seine Spieler unbedingt von der Sprossenwand aus beobachten will (eine Tradition die wohl nicht mehr fortgesetzt wird ...)

Oder Pepe Lienhard, der mit der Einführung des Swing in unsere Spielanlage am Trainer gescheitert ist

Oder Nico Maeder, der sich nach jedem Rush im gegnerischen Strafraum hinlegt (ich verzichte offiziell darauf in Chancentod zu nennen, das wäre eine zu billige Pointe)

Oder Peter Marti, der behauptet, die Pässe in die Tiefe seien zu schlecht, dabei ist er einfach zu langsam geworden um sie zu erlaufen

Oder Andreas Mumenthaler, der seine Ellenbogen öfter einsetzt als seinen Kopf

Oder Gio Pucci, bei dem man nie weiss ob er am Ende des Trainings noch auf dem Platz steht

Oder Daniel Pünter, der sich vergeblich bemüht, sein fussballerisches Talent unserem Niveau anzupassen

Oder Viktor Rosser, der uns traditionell jeden Fehlpass nachträglich im Detail ausführlich begründet und erklärt

Oder Rolf Staub, der uns zum x-ten Mal erzählt,  
wie er Christoph Blocher beim Frühstück  
getroffen hat – Hollywood

Oder Claudio Zuccolini, der die Frechheit  
hatte, das Kopftor des Präsidenten in der Halle  
zu imitieren.

Soviel zum Thema Traditionen bei Frischauf  
Seefeld. Und jetzt noch zur wichtigsten  
Tradition:

Die Wiederwahl des amtierenden Präsidenten

Walter Bosch, 3.12.2019